



Farbenfroh, abstrakt, ungezwungen: Die Werke von Brigitte Pröger.



Fotos: A. Pitsch Passend zur EM: der „Spieler“ (Mitte) von Roswitha Maria Farnsworth. Ihr Lieblingsstück ist aber „Engel“ (r.).



LEUTENBACH – Farbenfrohe Bilder und verspielte Objekte aus Stein, Eisen und Plastik zieren seit verganginem Wochenende die Kulturscheune in Leutenbach. Urheber der Ausstellungsstücke sind die Hersbrucker Künstlerinnen Brigitte Pröger und Roswitha Maria Farnsworth.

Schon vor dem Eingang zur Scheune wies ein menschengroßes Pflaumenbäumchen aus geschwungenen Eisenstangen den Weg zur Vernissage und gab zugleich auch das Anliegen der Veranstalterin Melanie Mayer-Rödl preis: Sämtliche Werke sollen ökologisch sein oder zumindest im Zusammenhang mit der Natur stehen. Dennoch finden sich zahlreiche mit bunter, hauchdünner Plastikfolie überzogene eiserne Skulpturen von Roswitha Farnsworth in der Ausstellung. Sie

## Spiele mit Formen und Farben

Brigitte Pröger und Roswitha Maria Farnsworth stellen in der Kulturscheune Leutenbach aus

drehte den eigentlichen Anspruch einfach um und zeigt nun „die Natur durch die Künstlichkeit“, wie zum Beispiel verschiedene Blumenmotive oder das Pflaumenbäumchen, das mit einem Sitzkissen aus Mosaiksteinchen zum Verweilen einlud.

„Momentan fasziniert mich besonders das Plastik“, erklärte die vielseitige Künstlerin Farnsworth die auch für draußen geeigneten Lampenobjekte „Lichtinsel“ und „Lichtknospe“. „Spannt man verschiedene farbige Folien ganz dünn, so erscheint das entstehende Bild wie eine Hinter-Glas-Malerei.“ Die-

ser Eindruck kam bei einem derartigen Bilderquartett, das mitten im Raum hing, besonders gut zur Geltung. Ihr Liebling ist und bleibt aber ein lebensgroßer, fast schon fragiler Engel aus Holz und mit weißer Folie umwickelten Eisenstangen: „Er begeistert mich immer wieder neu“, sagt Farnsworth mit Blick auf das Himmelswesen.

Auch Natursteine sind vor der Bildhauerin nicht sicher, die genau gearbeitet und glänzend geschliffen die Sehnsucht, einen Erkenntnisprozess oder den Dornprinzschlaf darstellen. Passend zur EM findet

sich auch ein Spieler mit Ball auf einem Mosaikfeld unter den Stücken. Oft sucht Farnsworth auch nach der perfekten Steinform, aus der dann ein schlafender Kopf erwächst, über den sich eine Schlange zum „Nachtgeflüster“ räkelt.

Ganz anders geht die Malerin Brigitte Pröger an ihre Arbeiten heran. Sie wartet nicht auf die Muße, sondern geht ins Atelier und malt drauf los. „Zuerst schütze ich Farben über die Leinwand, damit das Weiß verschwindet, und schaue, was sich daraus entwickeln kann“, erläuterte Pröger ihre Herangehensweise.

Gefühle sind ihr dabei sehr wichtig, denn „Malen ist Sicht durch Emotionen“. Abgebildet werden soll nichts, weshalb ihre grünen, blauen und orangen Großformate in einem beinahe expressionistischen, völlig freien Stil gehalten sind. Gegenständliches ist auch deshalb kaum zu erkennen, da Pröger dem Betrachter keine Vorgaben machen will: „Jeder soll das sehen, was er will.“ Titel wie „Nach oben“ oder „Timepassage“ sind daher auch sehr weit gefasst. Abgerundet wurde die stimmige Vernissage durch Bio-Kaffee und den Auftritt der Miss Gadget Blues Band. ANDREA PITSCHE

Die Werke sind bis 15. August im Rahmen der Kräuterseminare und nach Anmeldung in der Kulturscheune zu sehen. Mehr: [www.eigenartgrün.de](http://www.eigenartgrün.de).